1
2022
133 Joergank

Lëtzebuerger Landesverband fir Beienzuucht
www.apis.lu

Lëtzebuerger Beien-Zeitung

Organ vum Lëtzebuerger Landesverband fir Beienzuucht

„Lehrling bleibt jedermann"

In dieser Ausgabe :

- Berichte der Luxemburger Zuchtgruppen
- Die Sklenarbiene heute

Luxemburger Landesverband für Bienenzucht
Fédération des Unions d'Apiculteurs du Grand-Duché de Luxembourg

Code BIC : CCPLLULL - IBAN LU 41 1111 0089 8965 0000
Internet: http://www.apis.lu

FUAL Verwaltungsrat:

Präsident: Dr. John WEIS, Troisvierges - president@apis.lu

Vize-Präsident: Paul GOEDERT, Mondercange - Tel. 621 139 122 - goedert@api-pg.lu

Schriftführerin: Alexandra ARENDT - secretaire@apis.lu
Postanschrift des Verbandes : FUAL c/o Alexandra Arendt,
24 Henneschtgaass, L-5485 Wormeldange-Haut

Schatzmeister: Michel KOCH, 65 Duerfstrooss - L-9696 Winseler - tresorier@apis.lu

Mitglieder: Jacques DAHM - Alexander JOLIVET - Gilbert MORIS - Christian SCHANCK - Daniel SCHUSTER

FUAL Aufsichtsrat:

Präsident: Georges GIDT - gidtg@pt.lu

Mitglieder: Pol BOURKEL - Nicolas JOSSELIN - Nico KALMES - Paul KOEDINGER - Guy SCHONS - Patrick SCHWEITZER - Christian ZOUVAL

Service Sanitaire:

Arrêté ministériel du 16 août 2016 portant nomination d'experts apicoles et déterminant leurs attribution

Georges GIDT, Dondelange - Tel. 691 30 72 76 - gidtg@pt.lu

Daniel SCHUSTER, Dellen - Tel. 691 83 52 27 - apisschuster@hotmail.com

Frank THEWES, Bridel - Tel. 30 77 03 - thefrank@pt.lu

FUAL Zuchtgruppe

Nico TURMES, Lorentzweiler - Tel. 621 23 10 55 - nicotu@pt.lu

Paul JUNGELS, Brandenbourg - Tel. 691 49 05 25 - paul@apisjungels.lu

FUAL Beien-Zeitung

Das Redaktionskomitee der Beienzeitung setzt sich zusammen aus:

Pol BOURKEL - Jacques DAHM - Alain KOHLL - Dr. John WEIS - Alexander JOLIVET

Redakteur: Paul JUNGELS - paul@apisjungels.lu oder redacteur@apis.lu

Korrektur: Natasha ROELTGEN - Alexander JOLIVET

FUAL Internet

Alexander JOLIVET - Gilbert MORIS - webmaster@apis.lu

Beie-Beroder:

Andreas REICHART, Chambre d´Agriculture - 261 route d´Arlon - L-8011 Strassen - Tel. 671 88 21 17

Coverbild: Nach Außen herrscht Ruhe und Erstarrung. Ende Januar pflegen jedoch alle Völker bereits die erste Brut inmitten der Wintertraube. © Jungels

Die abgedruckten Artikel stehen unter der Verantwortung des jeweiligen Autors. Für die Inhalte der Anzeigen haftet der Auftraggeber. Elektronische Weitergabe der Beien-Zeitung an Dritte nur mit ausdrücklicher Genehmigung.

Auf zu neuen Ufern?

Léif Beieleit,

Zum Jahreswechsel gehört es sich, neben eigenen Vorsätzen auch zur Gepflogenheit im Freundes- und Bekanntenkreis die besten Glückwünsche für das kommende Jahr auszutauschen. Dieser Aufgabe komme ich in meinem, sowie im Namen der gesamten siebzehnköpfigen FUAL-Mannschaft gerne nach.
Allen Imkerfamilien wünschen wir, dass sie von größeren gesundheitlichen Problemen verschont bleiben. Das ist die Voraussetzung für frohes erfolgreiches Schaffen mit den Bienen.
Den Bienen selbst ist zu wünschen, dass sie dank ihres Betreuers über die notwendige Vitalität verfügen, den Stress der bald anstehenden unabdingbaren Oxalsäurebehandlung schadlos überstehen und über Futterreserven verfügen, die bis zum Frühling reichen.
Ich glaube niemand wird widersprechen, wenn ich feststelle, dass unsere immer kürzeren und milderen Winter die notwendigen Brutpausen unserer Bienen beeinflussen. Dies führt zu stärkerem Futterkonsum, so dass frühzeitig erstarkte Völker im März-April bei manchmal ausbleibender Frühtracht nicht mehr über die notwendigen Futterreserven verfügen und riskieren, dem elendigen Hungertod zum Opfer zu fallen. Das sollte und darf einem verantwortungsvollen Imker nicht passieren!
Wenn, wie z.B. im letzten Jahr in meiner Gegend, die Frühtracht aus Obstblüten den hartnäckigen Nachtfrösten zum Opfer gefallen ist, bleibt als Haupttrachtangebot Ende April hauptsächlich der Löwenzahn, der aber leider vielerorts, dort wo er nicht aus Ertragsgründen weggespritzt wurde, durch immer zeitiger getätigte Grassilagegewinnung vor oder während dem Erblühen wegrasiert wird.
Aber statt zu jammern, sollten wir vielmehr den Kontakt zu den Landwirten pflegen, beziehungsweise intensivieren: freundschaftliche aufklärende Gespräche bringen in jedem Fall mehr als Schuldzuweisungen. Ich persönlich arbeite seit Jahrzehnten mit „Rapsbauern" meiner Gegend zusammen:

Inhaltsverzeichnis

Leitartikel / Zukunftsausbleck 3

Veranstaltungskalender und Kurse 6

Vereinsnachrichten
FUAL-Kurse 7
KV Vianden 9

Titel-Thema
Abschlussbericht des VSH-Zuchtprojektes 10

Zuchtberichte der VSH-Zuchtgruppen und der FUAL Zuchtgruppe 18

Imkerpraxis
Monatsanweiser Winter 25

Durch sie wurden wir: Sklenarbiene heute 31

Wachsbörse für Kleinimker 34

Praxistipps
Ich frage, -Sie antworten 35
Aus anderen Verbänden 35
Im nächsten Heft 35

De Beieberoder, Andreas REICHART,
erreecht Dir:
Tél.: 671 882 117
Mail: beieberoder@apis.lu
Uschréft:
Chambre d'Agriculture,
261, route d'Arlon,
L-8011 Strassen

nach der letzten notwendigen Spritzbehandlung werden die Bienen an die Felder gestellt, in der Regel eine absolute „Win-win" Lösung. Auch wenn im vergangenen Jahr wetterbedingt der Rapshonigertrag eher bescheiden war, hat ein Landwirt mir mitgeteilt, dass der Ertrag der von Bienen bestäubten Kultur um 30% (!) höher war als der von seinen anderen Feldern. Also durchaus ein Argument, die meines Wissens vielerorts vernachlässigte Zusammenarbeit zu intensivieren.

Anlässlich des Antrittsbesuchs des neuen FUAL Vorstands in der Landwirtschaftskammer kam dieser Wunsch klar zum Ausdruck. Des Weiteren hoffen wir bald beim Landwirtschaftsminister vorstellig zu werden. Dabei werden eine ganze Reihe unserer Anliegen zur Sprache kommen. Mich persönlich beschäftigt z.B. seit einigen Jahren das Problem der zum Erhalt von Bestäuberinsekten bezuschussten blühenden Ackerrandstreifen. Die Möglichkeit sollte erwägt werden, statt der schmalen Streifen die entsprechende Fläche zusammenzulegen. Das hätte einige wesentliche Vorteile:

- Arbeitserleichterung für den Landwirt
- Arbeitserleichterung für die Bestäuberinsekten
- wesentlich geringere gesundheitliche Gefahren für diese Insekten: im Rahmen der notwendigen Schädlingsbekämpfung der Kulturen werden ungewollt, zum Leidwesen der Insekten, die schmalen Randstreifen mitbehandelt. Dies wäre durch zusammenhängende, den Blühstreifen entsprechenden Flächen leicht zu verhindern. Dies käme auch der Honigqualität zugute.

Derartige Anregungen bekommen natürlich mehr Gewicht, wenn wir selbst durch ähnliche Initiativen das Trachtangebot unserer Bienen im Rahmen unserer Möglichkeiten zu bessern suchen. Ich denke dabei an die Aussaat von Phacelia (Büschelschön) oder durch Anpflanzen von durchwachsener Sylphie (Becherpflanze), einer äußerst gewinnbringenden Kultur, die ohne Aufwand während 15 Jahren den Bienen im Sommer-Herbst reichlich Pollen und Nektar anbietet.

Auch sollten wir vielleicht nochmals den Versuch wagen, das Ministerium zu bewegen, Korallen- und Schneebeeren wieder auf die Liste der angebotenen Trachtpflanzen zu setzen. Besonders die Korallenbeeren sind als hervorragende Pollenspender von Wichtigkeit, da ihre Blühphase bis in den November reicht, zum Segen nicht nur unserer Bienen, sondern auch einer ganzen Reihe anderer Insekten. Übrigens bieten Korallenbeerhecken aufgrund ihrer späten Blühperiode und ihrer attraktiven Beeren reichlich Winterfutter für eine Reihe von bei uns überwinternden Singvögeln. Das bis etwa März dauernde dichte Blattwerk der Korallenbeere wird darüber hinaus von ganzen Vogelscharen als Überwinterungsschlafplatz genutzt.

Wie sie hoffentlich erkennen konnten, wird es der neuen FUAL Mannschaft an mannigfaltigen Aufgaben nicht mangeln.

Zum Schluss: nochmals alles Gute und volle Honigkübel für das kommende Jahr. Und nicht vergessen: regelmäßiger Honigkonsum, besonders im Winter, dient auch der Gesundheit des Imkers, nach dem Motto: „an apple and a spoonful of honey a day keeps the doctor away".

John Weis

Das lange Warten.
Auf Duft. Auf warme Luft. Auf flutendes Blühen.

Das geraffte Harren.
Über neuem Leben. Abgeben. Gehen.

Das atemlose Überleben.
Dann Impulse geben.

Nur die Neuen werden überleben.
Das Leben weitergeben.

Eléonore Cattani

VERANSTALTUNGSKALENDER 2021-2022

DES BIENENVEREINS CLERVAUX

Datum	Veranstaltung	Ort
30 März 2022	Generalversammlung	À définir
5.April 2022	Beginn der praktischen Bienenkurse mit dem „Beieberoder" Andreas Reichart (wöchentlich; der „Beieberoder ist alle zwei Wochen anwesend)	Bienenstand Eselborn
12. April 2022	Bienenkurs mit Andreas Reichart	Bienenstand Eselborn
19. April 2022	Frühjahrsdurchsicht	Bienenstand Eselborn
26. April 2022	Bienenkurs mit Andreas Reichart	Bienenstand Eselborn
3. Mai 2022	Frühjahrsdurchsicht, Wandern mit Völkern, Honigraum	Bienenstand Eselborn
10. Mai 2022	Bienenkurs mit Andreas Reichart	Bienenstand Eselborn
17. Mai 2022	Ablegerbildung, Schwarmtrieblenkung	Bienenstand Eselborn
24. Mai 2022	Bienenkurs mit Andreas Reichart	Bienenstand Eselborn
31 Mai 2022	Königinnenvermehrung, Zuchtstoff für neue Königinnen	Bienenstand Eselborn
7. Juni 2022	Bienenkurs mit Andreas Reichart	Bienenstand Eselborn
14. Juni 2022	Bewertung des Reifezustandes, Wabenentnahme, Futterkranzprobe	Bienenstand Eselborn
28. Juni 2022	Honigverarbeitung: Schleudern, Sieben, Abschäumen, Abfüllen	Bienenstand Eselborn
5. Juli 2022	Bienenkurs mit Andreas Reichart	Bienenstand Eselborn
12. Juli 2022	Auffütterung nach Abräumen	Bienenstand Eselborn
19. Juli 2022	Bienenkurs mit Andreas Reichart	Bienenstand Eselborn
26. Juli 2022	Spätsommerpflege, Vorbereiten der Völker für das kommende Bienenjahr, Wabenaustausch, Winterfütterung, Theorie und Praxis der Bekämpfung der Varroa	Bienenstand Eselborn
17. Dezember 2022	Oxalsäure Behandlung	Bienenstand Eselborn

Lëtzebuerger Landesverband fir Beienzuucht
www.apis.lu

FUAL-Kurse

Um sich das nötige theoretische Wissen anzueignen oder dieses aufzufrischen bietet die FUALseit Jahren zum Jahresbeginn 2022 fünf theoretische Kurse in deutscher und englischer Sprache an.

Theoretischen Anfängerkurse - Theoretical beginners courses. More information from the english-language courses at : apis.lu

Diese Kurse richten sich besonders an angehende Imkerinnen und Imker als Vorbereitung auf die praktischen Kurse, aber auch an erfahrene Imker und Imkerinnen, um in der Praxis verschiedene Situationen besser zu erkennen und zu verstehen. Wegen der anhaltenden Corona Problematik werden die Kurse dieses Jahr wieder per Videokonferenz abgehalten. Jeder Kursus wird auf 2 Abende aufgeteilt.

Folgende Kurse, welche vom Bienenfachberater Andreas Reichart abgehalten werden, sind vorgesehen:

25. Januar 2022, 19:00 Uhr - Biologie der Honigbiene: Teil 1
27. Januar 2022, 19:00 Uhr - Biologie der Honigbiene: Teil 2

Die Anatomie der drei Bienenwesen und das soziale Zusammenleben des Volkes.

08. Februar 2022, 19:00 Uhr – Imkermaterial und rechtliche Vorschriften: Teil 1
10. Februar 2022, 19:00 Uhr – Imkermaterial und rechtliche Vorschriften: Teil 2

Welche Ausrüstung brauche ich um mit der Imkerei zu beginnen, was muss ich rechtlich beachten?

22. Februar 2022, 19:00 Uhr - Honig: Teil 1
24. Februar 2022, 19:00 Uhr - Honig: Teil 2

Wie entsteht er? Wie muss der Imker ihn ernten und bearbeiten, damit er ins Honigglas gefüllt werden kann?

08. März 2022, 19:00 Uhr – Andere Bienenprodukte: Teil 1
10. März 2022, 19:00 Uhr – Andere Bienenprodukte: Teil 2

Neben Honig kann man auch Pollen, Wachs oder Propolis vermarkten. Wie werden sie gewonnen und aufgearbeitet?

22. März 2022, 19:00 Uhr - Krankheiten der Bienen: Teil 1
24. März 2022, 19:00 Uhr - Krankheiten der Bienen: Teil 2

Als Tierhalter muss ich erkennen, ob meine Tiere gesund oder krank sind. Welche Krankheiten können die Bienen befallen, wie kann man sie heilen und wie kann ich sie vermeiden?

Anmeldungen über: beiecours@apis.lu

Mit der Einschreibung über beiecours@apis.lu welche Name, Vorname und genaue Adresse (zum Versandt der Dokumentation) enthalten müssen, ist ein Kostenbeitrag von 30€ für die gedruckte Dokumentation des Kursus, welche Ihnen per Post zugestellt wird, auf das Konto der FUAL: CCPLLULL, IBAN LU41 1111 0089 8965 0000 mit dem Vermerk **„Bienenkurse 22" + dem Namen des Kursteilnehmers** zu überweisen.

Die Informationen zum Link der einzelnen Videokonferenzen erhalten Sie per Mail.
Anmeldefrist: 15. Januar 2022 (Aus organisatorischen Gründen)

Für weitere Fragen : beiecours@apis.lu oder beieberoder@apis.lu

© Bourkel

KV Vianden: Ein Verein hilft sich selbst...

Fortsetzung aus B.Z.12/21

© Bourkel: nach langer Zeit endlich wieder in der Öffentlichkeit mit allem was das Herz begehrt

Am 9. und 10. Oktober stand nach einem Jahr Corona- Zwangspause wieder der landbekannte „Veiner Nëssmoort" auf dem Programm. Natürlich waren wir mit dabei, schließlich müssen neue Maschinen her und dazu braucht man bekannterweise Geld in der Kasse. Bei schönstem Herbstwetter wurde während zwei Tagen alles, was man aus Nüssen herstellen kann, an den Mann und die Frau gebracht: Nusslikör, Nussschnaps, Nusskuchen und vieles mehr. Natürlich wurden beim Bienenverein auch Honig, Propoliscreme, Pollen, Honigseife und die für dieses Jahr neuen Spezialitäten Haselnusslikör und Rieslingspastete mit Nussfüllung angeboten.

Auch das „Veiner Jugendhous" ist jetzt schon zum zweiten Mal an uns herangetreten. Sie wollten uns wegen des großen Schadens beim Hochwasser unterstützen. Die Verantwortlichen des Jugendhauses haben zusammen mit den Jugendlichen Wachstücher angefertigt, welche sie zusammen mit uns auf unserem Stand verkauft haben. Der ganze Erlös geht an den Bienenverein. Eine sehr lobenswerte Initiative, für die wir uns noch einmal herzlichst bedanken. Auch bei allen anderen Freiwilligen, die uns geholfen haben, egal in welcher Form, wollen wir uns auf diesem Weg noch einmal bedanken.

„Passt op op d´Spëtzt!"

Auch im Dezember ging die Arbeit am finanziellen Neuaufbau unseres Vereins weiter: Nachdem der übliche Weihnachtsmarkt wegen Corona ausfiel, boten wir den Viandener Bürgern an, für sie Weihnachtsbäume zu besorgen und verdienten uns damit ein gutes Taschengeld. Ein kleiner Flyer wurde entworfen und verteilt, unser Mitglied Tom Hendriks stellte uns zu einem Vorzugspreis seine regional erzeugten Weihnachtsbäume zur Verfügung.

Marc Nosbusch übernahm den Transport, weitere Mitglieder halfen bei der Verteilung und so konnten wir die bestellten Nordmanntannen den Bürgern frei Haus liefern. Die Aktion war derart erfolgreich, dass wir zeitweise… nein, nur fast… den Überblick verloren. Ehrlich, kein Weihnachtsbaum hat seine Spitze verloren!

Pol Bourkel

© Bourkel: Unser Mitglied Tom Hendriks mit seinen regionalen Weihnachtsbäumen

LUX. VSH-Zuchtprojekt

„Selektion von Genotypen der Honigbiene (Apis mellifera) auf Varroa Sensitive Hygiene (VSH) zur nachhaltigen Sicherung der Imkerei in Luxemburg“

Bericht Zuchtjahr 2021; zugleich Abschlussbericht

Paul Jungels, Projektleiter

Eng jonk Beiefra, Natascha Roeltgen
(si ass och Korrekturlieserin vun der Beienzeitung) schreift un d'Redaktioun:

„Ech fannen et ganz interessant, dat do emol esou ze liesen a gewuer ze ginn, an et mëcht nei Imker bestëmmt och virwëtzeg .../...an esou Detailer sinn ech bis ewell op alle Fall nach net gewuer ginn... Et liest een ëmmer mol rëm, dass et déi VSH- Grupp gëtt, mee wat genau do gemaach gëtt, bleift fir déi meescht Jonk, déi keen „Imkerpaten" aus der Grupp un hirer Säit hunn, awer éischter ee Mysterium."

© Jungels: Infizierung der Versuchsvölker mit Milben: Während die Bienen am Puderzucker naschen, springen die Milben auf die Bienen auf.

Das Projekt wird gefördert durch:
und unterstützt durch
den Lëtzebuerger
Véiversécherungsverband (LVVV)

LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de l'Agriculture, de la Viticulture
et du Développement rural

Allgemeine Anmerkungen

(siehe hierzu auch die Projektanträge der Jahre 2016 und 2020)

Seit nunmehr 40 Jahren dominiert die Varroamilbe mit deren Bekämpfungen und Behandlungen weltweit die imkerlichen Arbeiten. Ganz besonders betroffen sind die Honigbienen aus gemäßigten Klimazonen und bei hohen Bienendichten, so etwa auch in Luxemburg. Um die Bestäubung der Blüten unserer Kulturlandschaft flächendeckend sicherzustellen, benötigen wir Honigbienen in der etwa derzeitigen Dichte. Nicht zuletzt geht es aber auch um die Absicherung der Honigproduktion: Bienenhonig gehört zur Grundlage gesunder Ernährung und sollte weit möglichst bei uns geerntet werden können, statt aus oft zweifelhafter Herkunft importiert zu werden.

Vergesellschaftet mit dem Varroamilbenbefall sind virale Krankheiten (Flügeldeformationsvirus, Sackbrutvirus u. A.) und bakterielle Einzeller (z.B. Nosema) der Honigbiene. Dies führt zur Deformation der Bienen, verkürzter Lebenserwartung und in der Folge zum völligen Zusammenbruch der Völker, besonders im Winterhalbjahr (Genersch, 2010). Durch die Minimierung des Milbenbefalls sinkt die Gefahr der durch die Milben übertragenen Virusinfektionen und Krankheiten. Dies ist der Hintergrund warum derzeit weltweit die Bienenvölker alljährlich zum Teil mehreren Behandlungen mit schädlichen Säuren und/oder chemischen Stoffen unterworfen werden müssen. Es geht in der Tat um einen Spagat zwischen Nebenwirkungen jedweder Behandlungen und den tödlichen Folgen durch Varroa/Virusinfektionen. Besonders deutlich wurden diese Zusammenhänge, als in den Jahren 2010 bis 2013 unerkannte, weil schleichend aufgetretene Resistenzbildungen (Kreuzresistenzen) der Milben gegenüber den damals üblichen Behandlungen zu teils dramatischen Völkerverlusten führten.

© Jungels: Verkürzter Hinterleib und verkrüppelte Flügel bei Jungbienen zeigen den Befall mit dem Flügeldeformationsvirus. Zeigt ein Volk im August-September diese Symptome, wird es den Winter ohne massive Hilfe und Behandlungen nicht überleben.

Die seit 1994 durchgeführten Experimente in der Imkerei Jungels legten damals schon die Möglichkeiten der Varroaresistenzzucht offen und führten dazu, in Ergänzung zur bestehenden FUAL-Zuchtgruppe ein intensiveres Zuchtprogramm auf nationaler Ebene zu starten. Unter VSH versteht man ein genetisch fixiertes Merkmal/Verhalten, wodurch Arbeiterinnen im Bienenstock den Befall von Varroamilben in gedeckelten Brutzellen entdecken und aktiv aus dem Stock entfernen. VSH ist das wichtigste, allerdings nicht das alleinige Merkmal resistenter Honigbienen. Die im Rahmen dieses Projektes zusammen mit ARISTA getätigte Methode der Auslese schließt alle Mechanismen, die zur Resistenz führen, ein und ist nicht fixiert auf ein einziges Merkmal. Im Projektzeitraum von (2016)-2017-2019 und 2019-2021 haben wir das Ziel, in unterschiedlichen Zuchtlinien Resistenzmechanismen zu selektieren (Carnica) oder bereits vorhandene zu intensivieren (Buckfast), in fünf Zuchtgruppen in Angriff genommen.
Die jetzt erzielten Ergebnisse lassen darauf schließen, dass die regelmäßigen flächendeckenden Behandlungen aller Völker einer gezielten Behandlung nur besonders anfälliger Völker weichen kann und in absehbarer Zukunft bei resistenten Linien beider Rassen die Behandlungen ganz eingestellt werden können (Stand Herbst 2021).
Milbenresistente Bienenvölker haben zwei weitere nicht zu unterschätzenden Vorteile:

- Aufgrund ihrer enormen Bruthygiene (beide Eigenschaften korrelieren oft, der kausale Zusammenhang bleibt allerdings vorerst unklar) erwiesen diese sich ebenfalls weitgehend faulbrutresistent. (Marla SPIVAK, Gary S. REUTER 2001)
- Damit ist nicht allein das aus imkerlicher Sicht primäre Ziel greifbar: Mit dem sinkenden Varroadruck in den Bienenvölkern sinkt flächendeckend der teils artübergreifende Virendruck (Manley et al. 2015) auf andere Insekten. Dies wirkt sich positiv auf alle Bestäuberarten wie Hummeln und weitere Wildbienen aus.

Zuchtgruppen im VSH-Programm

Die Zuchtgruppen haben sich 2021 nicht wesentlich gegenüber dem Vorjahr verändert. Die Zuständigkeiten liegen bei den KV-Vereinen KV-Capellen (Begattungsstand Fingig), KV-Clervaux, KV-Vianden (Begattungsstand Märendellt), KV-Wiltz, sowie der Berufsimkerei Jungels (Zuchtgruppe Brandenburg). Deren Einzelberichte sind im Anhang zu lesen.

Getätigte Arbeiten 2021

Auch 2021 wurden sämtliche Arbeiten im Respekt aller sanitären Vorschriften der Corona-Pandemie durchgeführt. Die praktischen Arbeiten innerhalb der Zuchtgruppen finden zudem weitgehend im Freien statt und es sind jeweils nur wenige Personen pro Gruppe beteiligt. Das Programm wurde in mehreren Videokonferenzen unter den Teilnehmern besprochen. Sämtliche Anweisungen seitens der Projektleitung erfolgten darüber hinaus das Jahr über via E-Mail an die Zuchtgruppen, falls nötig erfolgte auch persönliche Beratung durch die Projektleitung.

Beschickung der Resistenzbelegstelle Ameland (NL)

Neu war für uns, eine mit resistenten Drohnenvölkern bestückte Inselbelegstelle frequentieren zu dürfen. Unter der Aufsicht und der Initiative der ARISTA-Stiftung wurde auf der

Niederländischen Insel Ameland eine Drohnenlinie mit zu unseren Linien passender Genetik aufgestellt.
Vier Imker aus unseren Zuchtgruppen stellten zusammen 34 vorbereitete Völkchen mit unbegatteten Königinnen termingerecht bereit. Auf alle sanitären Transportvorschriften wurde geachtet. Georges Gidt und Michel Koch sorgten am 12. Juni 2021 für den Transport zur Sammelstelle in den Niederlanden und stellten ganz am Rande wertvolle Kontakte zu den niederländischen Züchtern her.
Dies war ein weiterer sehr vielversprechender Schritt, um die Genetik unserer derzeitigen Elitezuchten zu erweitern.

© Koch: Transporter auf dem Weg nach Ameland

Besamung der Königinnen

Voraussetzung erfolgreicher Zucht ist in jedem Fall die kontrollierte Verpaarung, die bei uns in Luxemburg wiederum nur über instrumentelle Besamung möglich ist. Eigenbestandsbesamer führten die Besamungsarbeit wie in den vergangenen Jahren bei sich zuhause durch. Eine Kontrolle erfolgte durch die ASTA.
Für die restlichen Teilnehmer wurde vom 9. bis zum 11. Juni 2021 eine Besamungsaktion organisiert. Die instrumentelle Besamung führte hierbei Guillaume Misslin von der ARISTA-Stiftung in der Beieschoul in Wiltz durch. Für die Anpaarungen standen bei der Carnica- wie auch bei der Buckfast- Gruppe Drohnen auserwählter Völker zur Verfügung. 169 Königinnen wurden so zusätzlich in Wiltz mit nur einem Drohn (sD), oder „multidrohn" (mD) (Mehrfachpaarung) besamt. Auch in der Natur findet Mehrfachpaarung statt.
Bei Letzteren können, anders als die „single Drohn" (sD), zuerst in Ertragsvölkern eine Reihe von imkerlich wichtigen Merkmalen geprüft werden, bevor im kommenden Sommer die Brut bei den besten Völkern ausgezählt werden wird. Diese Vorgehensweise ist nur möglich bei Zuchtlinien, in welchen die Resistenzmerkmale bereits in ziemlich reinerbiger Form vorliegen.
2021 wurden insgesamt 271 Völkchen (mD-besamt, sD-besamt und auf Ameland begattet) in Pflege genommen.

Infizierung und Auszählung

Vornehmlich Völker mit sD-besamten Königinnen wurden am 2. und 3. August 2021 mit 150 Milben zusätzlich zum normalen Befall infiziert. Bei der Buckfast-Gruppe müssen wir inzwischen eigens zu diesem Zweck alte Linien ohne Resistenzmerkmale auf einem hierfür reservierten Stand weiterführen. Ansonsten finden sich trotz umfangreicher Vorbereitungen (Zuhängen weiterer Brutwaben, Käfigen der Königinnen) Anfang August nicht genügend phoretische Milben für die Infizierung.
Die Auszählung erfolgt 14 bis 15 Tage nach der Infizierung: am 16. und 17. August wertete die Auszählmannschaft (ARISTA und luxemburgische Auszähler unter der Leitung von Sacha d´Hoop, Guillaume Misslin und Julien Duwez) die von den Züchtern vorgelegten Brutwaben aus. Insgesamt konnten so 154 Datensätze von ARISTA ausgewertet werden. Die Ergebnisse im Detail sind im Anhang nachzulesen.
Mit besonderem Dank an Marc Felten vom Nordstad-Lycée in Diekirch: Durch die Möglichkeit, die Klassensäle nutzen zu dürfen, konnten wir auch während der Auszählungen alle gebotenen Corona Abstandsregeln problemlos einhalten.

Ausbildung und Schulung

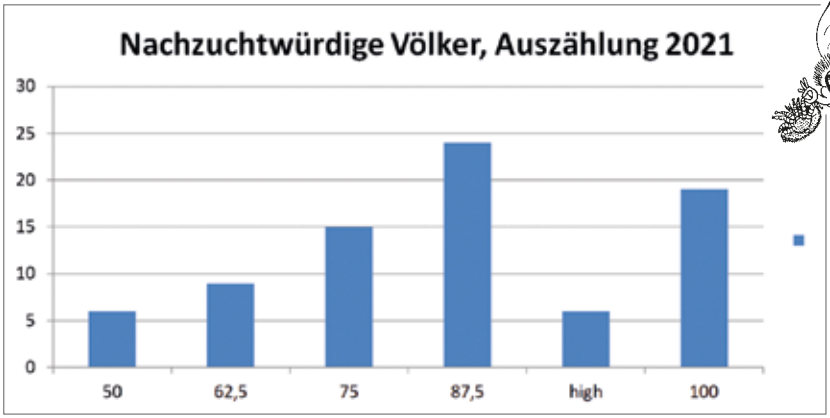
Die im Verlauf der sechsjährigen Arbeit (2016-2021) gewonnenen Erfahrungen sollten nicht in der Schublade verschwinden. In diesem Punkt waren sich alle Beteiligten der Zuchtgruppen einig. Wir haben daher die Möglichkeit genutzt, einen Klassensaal als Schulungsraum zu nutzen. Sieben Personen aus verschiedenen K-Vereinen erhielten Einblick in die Arbeiten der Zuchtgruppen und übten sich im Auszählen der Brut. Diese doch sehr positive Erfahrung werden wir weiter vertiefen.

Untersuchung auf Resistenzmerkmale der Drohnenspender in Fingig und Märendellt

Auch 2021 wurden die potentiellen Drohnenvölker der Zuchtstation Fingig und Märendellt auf Resistenzmerkmale untersucht. Hierzu wurde der phoretische Varroabefall anhand von Bienenproben Anfang August bei Völkern im Umkreis des Begattungsstandes ermittelt. Völker ohne genügend Resistenzanzeichen wurden im Anschluss mit Jungköniginnen aus dem Resistenzprogramm umgeweiselt. Auf diese Weise erhöht sich auf den Begattungständen der Anteil resistenter Drohnen. Möglichst viele resistente Drohnenvölker im Umkreis von einigen Kilometern sind die Voraussetzung für Paarungen, welche resistente Völker hervorbringen sollen. Ist der Befall an Bienenmilben (phoretische Milben) in einem Ertragsvolk Anfang August bei sinkender Anzahl verdeckelter Brutzellen deutlich unter 5%, deutet dies auf gute Resistenzmechanismen hin. Entscheidend, um von einer Behandlung abzusehen, bleibt allerdings der effektive Brutbefall mit sich vermehrenden Milben während der Aufzucht der Winterbienen im Volk.

Ergebnisse der Auszählung 2021

Laut Hauptauszählungen vom 16. Und 17. August 2021 ergeben sich aus 154 brauchbaren Datensätzen folgende Resultate nach Klassen:



Selbst nach den Auskreuzungen steigt die Anzahl der nachzuchtwürdigen Völker beständig an. Ab etwa 87% Resistenz muss nach heutiger Erfahrung nicht mehr behandelt werden. Auch die natürlich gepaarten Nachzuchten dieser Linien müssen nicht mehr behandelt werden sofern an deren Begattung Drohnen mit Resistenzmerkmalen beteiligt sind. Die Bienenrasse spielt dabei keine Rolle.

Damit sind 51,1% aller ausgezählten Völker resistent und müssten nicht behandelt werden. Innerhalb der verschiedenen Zuchtgruppen gibt es allerdings noch sehr große Unterschiede. Einige Linien kann man heute als resistent bezeichnen, d.h. diese Linien benötigen in der Praxis keine Behandlung gegen Varroa! Bei weiteren Linien muss das Merkmal weiter intensiviert werden. Dies wird durch entsprechende Auslese und Verpaarung geeigneter Elterntiere innerhalb der Population erreicht werden. Um genetische Engpässe zu vermeiden ist es unabdingbar, die in den Anfangsjahren sehr eng geführten Zuchtlinien (Elitezuchten) durch Auskreuzen mit nicht oder sehr wenig verwandten Linien weiter zu führen. Die Zusammenarbeit im ARISTA-Verbund auf der Grundlage beider Rassen, Buckfast und Carnica, gestattet dies auf internationaler Ebene.

In den Klassenräumen des Nordstad Lycée konnte in gebührendem Abstand gearbeitet werden.

© Jungels: Die Auszählmannschaft 2021 in Diekirch (Lycée du Nord)

Bei der Buckfastbiene haben wir 2021 überwiegend Auskreuzungen zu einer alten geprüften reinen Buckfastlinie erstellt. Ein geringer Anteil an Nachzuchtköniginnen wurde auf der niederländischen Inselbelegstelle Ameland begattet. Der Inzuchtgrad der künftigen Zuchtmütter sinkt durch diese Anpaarungen erheblich. Dies kommt wiederum der Leistungsfähigkeit der Nachzuchtvölker in den kommenden Generationen zugute.

Bei der Carnica hat die Anpaarung einer deutschen Linie, die auf Resistenzmerkmale geprüft wurde, zu sehr guten Resistenzresultaten geführt. Diese gilt es nun weiter zu intensivieren. Auch bei der Carnicalinie sind die Zuchtfortschritte der letzten Jahre hervorragend.
Weitere Ergebnisse und Arbeitsweisen der einzelnen Zuchtgruppen sind im Anhang den Zuchtgruppenberichten zu entnehmen.
Das primäre Ziel, Elitezuchten zu erstellen, welche der Voaaroamilbe trotzen und welche hierdurch von den gefürchteten tödlichen Viruserkrankungen (sekundäre Infektionen) verschont bleiben, ist im Prinzip durch dieses Zuchtprogramm erreicht worden. Das wagte vor 6 Jahren keiner vorauszusagen!
Allerdings!!! Diese Ergebnisse üben ihren Einfluss nur dann breitflächig auf die allgemeine Bienenpopulation aus, wenn die Arbeit konsequent weitergeführt und diese Genetik in die Breite getragen werden kann. Wir haben auf dem Weg zu varroaresistenten Honigbienen in Europa federführende Arbeit geleistet. Wir haben resistente Linien erstellt und diese der allgemeinen Imkerschaft durch Zuchtstoffabgabe zur Verfügung gestellt. Zusätzlich hat jeder Imker inzwischen die Möglichkeit seine Jungköniginnen auf den Begattungsständen Fingig und Mäerendellt mit überwiegend resistenten Drohnen begatten zu lassen. Die aus diesen Paarungen (VSH-Linien x Fingig oder x Mäerendellt) hervorgehenden Völker müssen kaum noch behandelt werden (Erfahrungen 2021).

Resistente Bienen bei Standbegattung- oder „natürliche“ Resistenz gegenüber Varroa-Destructor?

Ziel ist bekanntlich, bei natürlicher Paarung (Standbegattung) varroaresistente Bienenvölker zu bekommen. Oft wird gefordert, einfach nur eine natürliche Selektion walten zu lassen. Dies ist aber der letzte Schritt zu einer allgemeinen varroamilbenresistenten Honigbienenpopulation. Dem letzten Schritt gehen bekanntlich in allen Bereichen stets viele anstrengende erste Schritte voraus. Allgemeine Varroaresistenz wird bei unserer westlichen Honigbiene solange Utopie bleiben, wie die Landbienenpopulationen (bei nicht-züchtenden Imkern) nicht mit genügend Erbanlagen von Resistenzmechanismen ausgestattet sind. Das war bei unseren europäischen Hausbienen nie der Fall, im Gegensatz zu tropischen Honigbienenpopulationen und deren Kreuzungen.

Ich habe oft den Vergleich mit der Sanftmut geführt, die heute bei unseren Bienen nahezu überall zu finden ist: Nachdem 2002 die FUAL-Zuchtgruppe gegründet wurde und somit alle Imker die Möglichkeit bekamen, Königinnen mit selektierten Drohnen sanftmütiger Carnica und sanftmütiger Buckfast besamen zu lassen, viele Pioniere dies auch taten und diese Bienen sich im Land auch bei nicht züchtenden Imkern verbreiteten, hat sich bezüglich der Sanftmut unsere Landesbienenpopulation erheblich verbessert. Die Imkerei, wie sie heute von Jedem überall betrieben wird, wäre so noch vor 25 Jahren nie möglich gewesen. Ein ähnliches Szenario ist meines Erachtens bezüglich Varroaresistenz möglich und wahrscheinlich, sofern das Landeszuchtprogramm der FUAL auf breiter Ebene ideologiefrei weitergeführt wird.

Die solide Imkerpraxis, um die es hier stets geht, die bei uns auf wissenschaftlich erprobter Grundlage durchgeführt wird, sollte sich nicht irreleiten lassen von pseudowissenschaftlichen Bedenken aller Art. In letzter Instanz führen nämlich die Erfahrung, die Neugierde und die persönliche Urteilskraft die Dinge voran. Die in der Praxis erzielten Ergebnisse sind dann das Maß aller Dinge.

Danksagungen im Namen der 5 Zuchtgruppen:

- An die Landwirtschaftsminister Fernand Etgen und Romain Schneider und an die Verwaltungen des luxemburgischen Landwirtschaftsministeriums.
- An die Verantwortlichen der FUAL (Projektträger) im Zeitraum 2016 bis 2021.
- An den Véiversécherungsveräin (LVVV) für die finanzielle Absicherung und –Unterstützung.
- An die Stiftung „Arista Bee Research“ für die aktive wissenschaftliche Begleitung.
- An alle Imkerinnen und Imker, welche dieses Projekt unterstützten, mittrugen und mittragen.
- Ganz speziellen Dank an meine belgischen Imkerfreunde, mit denen in zahllosen Fachgesprächen die wesentlichen Meilensteine des Projektes, aufbauend auf den derzeitigen wissenschaftlichen Grundlagen, erarbeitet und umgesetzt wurden (Siehe hierzu Projektanträge 2016 und 2020).

15.11.2021
Paul Jungels

Zuchtgruppe Carnica Clervaux, Bericht der getätigten Arbeiten geordnet nach Arbeitspaketen (WP): Arbeitsbericht 2021

WP8

Überwinterung der Königinnen 2020 : VSH > 50%

Januar, Februar, März: Vorbereiten von 45 Miniplusbeuten + 10 DN Ablegerbeuten (Säubern, Mittelwände einlöten usw)

© Simon: Bienenstand der Zuchtgruppe Clervaux

WP3

10.11.2020 : Abwandern der VSH Völker von Goebelsmühle nach Boxhorn

08.02.2021. : Videokonferenz der Zuchtgruppen

15.02. : Videokonferenz der Zuchtgruppen

27.02.: Treffen bei Paul Jungels in Brandenburg (Zuchtplanung)

07.04. : Videokonferenz

14.04. : Versammlung der Zuchtgruppe Clervaux in Hamiville (Sandy Collignon, Gerard Hipp, Carlo Keiser, Jemp Keup, Lothar Probst, Claude Simon)

26.04 : Videokonferenz mit Guillaume Misselin von der Arista-Stiftung (Zucht und Besamungsplanung)

3te Woche 04.: Bildung von 4 Drohnenableger : 2x19C33(CSI) / 9-2-5005—2019 / 19C13(CKE)

20/21. 04: Umlarven in Nothum und Boxhorn (5 Linien : 19C10(CKE) / 19C13(CKE) / DE-19-346-231-2020 / 58-2020(Staals) / DE-9-2-4029-2019)

13.05.: Abholen einer Drohnenwabe (9-2-5005-2019) in Mörsbach(D) beim Bienenzüchter Siegfried Heuzeroth (565km)

22.05 : Erstellung von 55 Begattungsvölker und Transport nach Goebelsmühle

02.06.: 55 Königinnenzellen in Begattungsableger eingehängt

05.06. : Abwanderung von Goebelsmühle nach Wiltz der 4 Drohnenableger und der 55 Begattungsableger zur Besamung

10.06. : Besamung von 55 Königinnen / 45 SD und 10 MD (s/Zuchtbuch im Anhang)

12.06. : Abwandern von Wiltz nach Goebelsmühle

WP5

17.06.: Kontrolle des Besamungserfolgs : 38 von 42 SD und 2 MD Königinnen in Eiablage (Nachbegasung von 3 Königinnen)

Juni, Juli, August : Wöchentliche Kontrolle der Völker und eventuell Zufütterung

02.08.: Künstliche Milbeninfektion (150) von 32 SD Völkern

16.08.: Anliefern nach Diekirch von 36 SD Brutwaben zur Auszählung

26.08.: Erhalt der Auszählungsresultate (1x50%, 1x62,5%, 5x75%, 2x87,5%)

WP8

Ende September : Behandlung der Völker mit AS

Mitte Oktober : Auflösung der < 50% und Umsetzen von 9 Königinnen in Überwinterungsvölker

Claude Simon
Leiter der Zuchtgruppe Clervaux

Zuchtgruppe Carnica und Buckfast Wiltz, zusammenfassender Arbeitsbericht 2021

Beteiligte in der Zuchtgruppe Wiltz waren 2021 neben dem KV-Wiltz auch der KV-Diekirch, der sich der Zuchtgruppe anschloss.
Die Leitung hat Nicolas Josselin.
Im Jahr 2021 wurden als Muttervölker folgende Abstammungen eingesetzt:

- 20 C20(NJO): welche Ende 2020 sehr wenige Milben im Volk hatte und hervorragende Eigenschaften zeigte. Ihre Mutter die C52(AJG)1dr wurde 2019 mit 87,5% VSH ausgezählt
- 20 V158(NJO): Hohes Potential durch ihre Genetik, Mutterseite 87,5% VSH und Vaterseite 100% VSH
- 20 V333(PJ)1dr: VSH-Bewertung 2020 von 100%

Als Drohnenspender kamen die Abstammungen B56(RL)1dr (VSH100%); 19C33(CSI); C9-2-5005-2019 und 19C13(CKe) zum Einsatz.
3 Töchter von der V333(PJ)1dr wurden auf der Insel von Ameland mit der Linie B62(RL)1dr begattet.

Insgesamt konnten 50 Königinnen mit einem Drohn besamt, 7 mit multi Drohn besamt und 3 inselbegattete mit ± 150 Varroen infiziert werden. Diese wurden der VSH-Prüfung unterzogen.

Das Ergebnis der Prüfung im August war positiv:
Bei den Carnica Königinnen wurden bei der Prüfung 2 mit 62,5%, eine mit 75% VSH bewertet.
Bei den Buckfast Königinnen wurden 2 mit 75%, 3 mit 87,5% und 2 mit 100% VSH bewertet.
15 Königinnen mit wenigstens 62,5% VSH-Bewertung wurden zwecks eventueller Weiterverwendung im VSH-Zuchtprogramm im Jahr 2022 eingewintert.

Nicolas Josselin
VSH-Zuchtgruppe Wiltz

© Cattani: Die Arbeiten wurden grösstenteils auf dem Gelände der „Beieschoul" in Wiltz durchgeführt.

Zuchtgruppe Fingig, zusammenfassender Arbeitsbericht 2021

Fünf Elitevölker aus 2020 wurden ausgewintert.

Anzahl der gezogenen Königinnenzellen	50
Davon instrumentell besamt	20
Davon auf Belegstelle Ameland begattet	17
Anzahl der weitergepflegten Königinnen	26
Ausgewertet nach künstlicher Milbeninfektion	12

Zwischen Mai und Juli 2021 wurde mehrfach von hochprozentigen VSH-Königinnen umgelarvt. Von diesen Königinnen wurden 20 instrumentell in Wiltz besamt und 17 auf der Belegstelle Ameland begattet. Alle anderen wurden in Fingig standbegattet.
Außerdem wurde mehrfach von guten VSH-Linien von Paul Jungels und Pol Bourkel nachgezüchtet: B103(PBO) B104(PJ), B164(PJ), B01(PJ), B661(PJ), B279(PJ), B182(PJ). Alle diese Königinnen wurden auf dem Begattungsplatz in Fingig standbegattet.
Von Mai bis Juli 2021 wurden 411 Begattungseinheiten von 6 Imkern auf dem Begattungsplatz in Fingig aufgestellt. Eine erfolgreiche Begattung fand bei 375 Königinnen statt.

Begattungsplatz Fingig 2021, Boufferdanger Mouer

Imker	aufgestellte Königinnen	begattete Königinnen
Serge Kohnen	8	4
Guy Schons	8	7
Georges Gidt	182	166
Joe Molitor	146	138
Marcel Zoller	67	60
Total:	411	375

Die Aufstellung in Minibeuten hat sich bei allen Teilnehmern bewährt.

Georges Gidt

© Gidt: Begattungsstand in Fingig

Zuchtgruppe Vianden, zusammenfassender Arbeitsbericht 2021

Wie bereits 2020 sollte auch 2021 kein ganz normales Jahr werden. Die Pandemie hat auch dieses Jahr unsere Arbeit beeinträchtigt. Trotzdem ist es uns gelungen, uns mit insgesamt 30 Königinnen an der diesjährigen Besamungsaktion zu beteiligen. Es waren dies Nachzuchten des Volkes B103(PBO) welches 2019 und 2020 als 100% resistent ausgezählt worden war und auch nie behandelt werden musste. Zudem war es unser Vorzeigevolk beim Beienhous: sehr sanftmütig und brachte auch noch sehr viel Honig. War…

…Am 14 Juni nämlich wurden wir von dem schweren Hochwasser überrascht, und nicht nur unser Bienenhaus stand komplett unter Wasser, nein auch unsere zwei besten Zuchtmütter fielen dem Hochwasser zum Opfer. Zum Glück gibt es bei uns und bei anderen Imkern viele Nachzuchten dieser Linie.

Einige der Nachzuchtköniginnen des Volkes B103(PBO)wurden multidrohn (Sperma: B56 (RL)) durch Guillaume Misslin in Wiltz besamt. Auch wieder leicht eingeschränkt durch die Pandemie konnten nur 6 von den Völkchen mit 150 Milben infiziert und ausgezählt werden.

Erfreulicherweise waren unter den besagten 6 Völkchen 2 mit 100 % und eine mit 85% Resistenz. Ein doch sehr erfreuliches Resultat. 24 Königinnen sind im Herbst in Ertragsvölker eingeweiselt worden, um ihre Entwicklung weiter zu verfolgen.

Wie bereits 2020 stand unsere Begattungsstation „Mäerendellt„ allen Imkern offen. Insgesamt haben 6 Imker dort über 50 Königinnen standbegatten lassen.

Wir haben etliche Völker mit Vorjahrsköniginnen getestet (Puderzuckermethode) mit dem Ergebnis, dass diese kaum noch Milben haben. Abschließend kann man sagen, dass die ganze Zuchtarbeit ihre Früchte trägt, sowohl bei der instrumentellen Besamung als auch bei der Standbegattung auf der Station Mäerendellt. Außerdem lernt man jedes Jahr durch den regen Austausch mit den Kollegen dazu. Zu hoffen bleibt, dass 2022 ein Jahr ohne böse Überraschungen wird und man wieder unter ganz normalen Bedingungen arbeiten kann.

Für die Viandener Zuchtgruppe
Pol Bourkel

© Bourkel: Mäerendell/Vianden

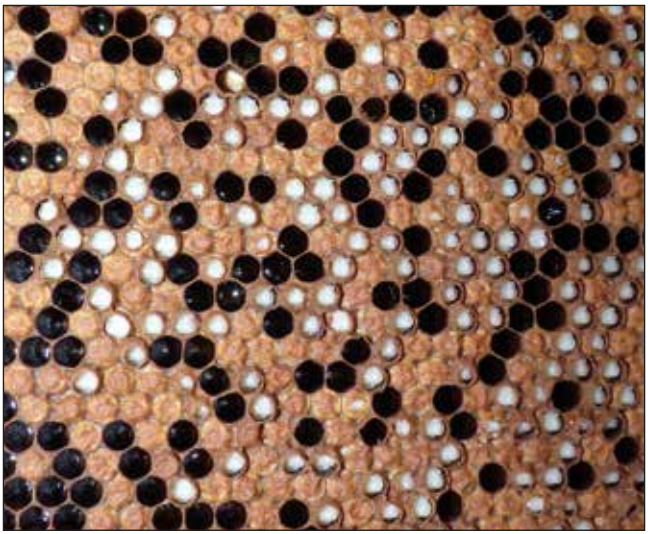
Zuchtgruppe Brandenburg, zusammenfassender Arbeitsbericht 2021

Im Herbst 2020 wurden die 12 vielversprechendsten hochprozentig resistenten sD (single Drohne) VSH-Königinnen eingewintert. Alle Königinnen waren im Frühjahr vorhanden. Auch 3 sD-Vorjahrskönigin nen konnten im Frühjahr nochmals als Zuchtmütter dienen, sowohl in der eigenen Imkerei, als auch in der Zuchtgruppe. Bis auf wenige Ausnahmen (Kontrollen und Anhaltspunkte für die Auswertungen) sind in den Ertragsvölkern unserer Imkerei standbegattete und besamte Königinnen der VSH-Linien.

- Am 20. April 2021 wurden alle potenziellen Zuchtvölker (reine Buckfast und VSH Völker) unseres Betriebes einem klassischen Hygienetest mit der Pin Methode unterzogen: 50 verdeckelte Brutzellen im frühen Puppenstadium werden bei dieser Methode mit einer feinen Nadel durch den Zelldeckel hindurch abgestochen. Ziel ist es, eine genaue Aussage darüber zu bekommen, in welchem Zeitraum ein Volk tote Brut erkennt und diese dann aus dem Stock entfernt. So gelten Völker, welche innerhalb von 48 Stunden tote Brut ausräumen als faulbrutresistent (Marla SPIVAK, Gary S. REUTER 2001). Die Kontrolle erfolgte bei uns im Jahr 2021 aber bereits nach 15 Stunden: zwischen 75% und 100% der getöteten Brutzellen waren zu diesem Zeitpunkt bei den VSH-Völkern bereits ausgeräumt. Wenige Stunden später hätte man keine Unterschiede mehr feststellen können. VSH Völker erweisen sich erfahrungsgemäß als sehr resistent gegenüber typischen Brutkrankheiten, was sich erneut bestätigte. Selbst nach einem Eintrag von Faulbrutsporen von außen (kranke Völker im Umfeld, Glascontainer usw.) können solche Völker kaum an Faulbrut erkranken. Was aber noch wichtiger ist: es können sich in hygienischen Völkern die gefürchteten Faulbrutschorfe nicht bilden, welche als Sporenschleudern (in einer einzigen verschorften Faulbrutzelle bilden sich bis zu 2 Milliarden Sporen!) Faulbrutsporen in den Völkern der ganzen Region auftreten lassen.

© Jungels: Bruthygiene testet man mit einer feinen Nadel oder mit flüssigem Stickstoff (Erfrieren). Beim Erfrieren der Brut mit Stickstoff werden die Zelldeckel nicht beschädigt und es tritt auch keine Hämolymphe aus. Bienenvölker ohne besonderes Hygieneverhalten erkennen die tote Brut oft erst nach mehreren Tagen wenn diese bereits zu verwesen beginnt. Hygienische Bienen hingegen öffnen innerhalb weniger Stunden die Zellen mit toter oder beschädigter Brut und räumen diese Zellen dann im günstigsten Fall schnell leer.

- Nach der Auswertung weiterer physiologischer und betriebswirtschaftlich wichtiger Eigenschaften wurden 19 Zuchtvölker für die neue Generation erkoren. Davon sind 10 mD-besamt und neun sD- besamt. Als Drohnenlinie für die Besamung der Nachzuchten dieser Völker dienten acht vollresistente Drohnenspender. Die Abstammungen und Auswertungen sind im Portal der Karl Kehrle Stiftung unter https://perso.unamur.be/~jvandyck/homage/elver/pedgr/ped_PJ_2021.html für jedermann einsehbar.
- Im Mai, Juni und Juli 2021 wurde mehrfach von den besten VSH Königinnen nachgezogen. Zuchtmaterial in Form von Eiwaben ging an die Zuchtgruppe Fingig und an die Gruppe Vianden zwecks Weiterführung der öffentlichen Begattungsstände, sowie an belgische und luxemburgische Imkerkollegen.
- Für die sD- und die mD- Besamungen der Luxemburger Zuchtgruppen (VSH und FUAL) wurden reife Drohnen einer phänotypisch voll milbenresistenten Linie (bestehend aus acht Geschwisterköniginnen) zur Verfügung gestellt (siehe oben).
- Insgesamt haben wir betriebsintern 219 Königinnen mit Drohnen resistenter Völker handbesamt, davon 67 sD (mit nur einem Drohn). Entsprechende Unterlagen gingen wie jedes Jahr an die Kontrolleure der ASTA. Weitere 200 Königinnen wurden natürlich angepaart.
- 67 Minivölkchen unserer Zuchtgruppe wurden am 2. und am 3. August mit rund 150 Milben infiziert. Zu diesem Zweck führen wir inzwischen einen Stand mit einer speziellen Zuchtlinie, welche nicht auf Resistenzmerkmale ausgelesen ist. Am 16. und 17. August wurde in Diekirch ausgezählt. Die 20 besten Königinnen der neuen Generation hinsichtlich VSH und allgemeinem Verhalten wurden eingewintert.



© Jungels: so kann eine Brutwabe ca. eine Woche nach der Infizierung mit Milben aussehen. Achten Sie auf das Alter der Brut! Es ist gleich dem Beginn der „Familiengründung" der Milben, also ein sehr frühes Puppenstadium (weiße oder hellrosa Augen), wenn die Zellen geöffnet werden. An den Brutlücken (fehlende Brutzellen) erkennt man, dass auch bereits fleißig ausgeräumt wurde. Manche Zellen werden von den Bienen auch wieder verschlossen. Dies nennt man „recapping". Andere Zellen lassen die Bienen offen stehen. Deren Brut entwickelt sich dort aber normal weitern. Derzeit diskutieren die Wissenschaftler darüber was der Auslöser für das Öffnen der Zellen ist. Zum Glück schreiten alle diese Untersuchungen heute auch in der Wissenschaft in intensiver Form voran, das war 40 Jahre lang nicht unbedingt der Fall. Letztendlich zählt, dass sich die Varroamilben in solchen Völkern nicht oder kaum vermehren können.

- Die Entwicklung der Milben in den 230 Ertragsvölkern unserer Imkerei wurde im August - September intensiv überwacht. Von diesen 230 Ertragsvölkern wurde bei nur 29 Völkern ein zu hoher Varroabefall festgestellt. Diese 29 Völker wurden behandelt und danach sofort umgeweiselt. Die restlichen 201 Völker auf 28 verschiedenen Ständen im Land wurden nicht behandelt. Deren Befall ist derart minimal, dass in keinem Fall die Schadschwelle auch nur annähernd erreicht wurde. Am 9. Oktober wurde die Überwachung eingestellt, da die Mehrzahl der Völker bereits keine weitere Brut pflegte.
- 127 ausgelesene Testvölker, alles auf unserer Zuchtstation natürlich gepaarte Nachzuchten der oben aufgeführten resistenten Zuchtmütter, wurden ohne jede Behandlung im Herbst eingewintert. Keines dieser Völker zeigt bislang Anzeichen von Varroaschäden. Die Zuchtstation ist somit im vierten Jahr ohne Behandlung.

17. 10. 2021
Victor und Paul Jungels

FUAL-Zuchtgruppe 2021

Aufgrund der Pandemie wurde nicht zentral, sondern an verschiedenen Orten durch Frau Dr. Fischer besamt. Die Ergebnisse sind offensichtlich gut gewesen. Insgesamt wurden 255 Königinnen von Frau Fischer besamt. Erfreulich ist auch, dass etliche Imker Interesse gefunden haben und selbst nun auch besamen. Dies ist ein sehr wichtiger Schritt zur Wahrung der genetischen Vielfalt und bei entsprechender Auslese zur weiteren Verbesserung unserer lokalen Honigbienen.

Nico Turmes und Paul Jungels

Monatsanweiser Winter

Liebe Bienenfreunde, im Winter stehen außer Milben zählen keine Arbeiten an den Bienenvölkern an. Dafür ist die Vermarktung der Bienenprodukte im Vordergrund. Die Gewinnung von Honig ist viel Arbeit für Mensch und Tier. Die wenigsten Kunden sind sich dessen bewusst. Es liegt an uns Honigproduzenten, dieses Bewusstsein durch einen fairen Preis hervorzuheben. Lieber ein Glas verschenken, als Honig unter Wert verkaufen, so erfährt das Geschenk auch die entsprechende Wertschätzung!

Restmilben zählen = sich verbessern

10 - 14 Tage nach der Restentmilbung mit Oxalsäure ist der Großteil der durch die Behandlung getöteten Milben gefallen. Ihre Anzahl gibt uns nun die Möglichkeit, die von uns durchgeführten Behandlungen einfach und schnell zu hinterfragen. Damit Bienenvölker sicher überwintern, sollten sie höchstens 6% Bienenbefall im Oktober haben. Je nach Volksstärke wird es dann ab ca. 500 Restmilben kritisch. Ziel der Varroabehandlungen von Juli bis September/Oktober ist es, möglichst viele Völker so weit zu entmilben, dass sie ab September gesunde Winterbienen erzeugen können und keinen kritischen Restbefall mehr aufweisen. Das kann durch die verschiedenen Diagnosemethoden (siehe Ausgabe Juli/August) während der Saison überprüft werden. Das Können des Imkers in Bezug auf die Varroabekämpfung kann nun also direkt an der Anzahl der bei der Restentmilbung abgetöteten Milben abgelesen werden. Mein Ziel sind maximal 300 Restmilben. Alle Völker, bei denen mehr gefallen ist, wurden falsch eingeschätzt und unzureichend behandelt.

© Buck: Hier hat der Imker gepennt! So viele Restmilben dürfen es nicht sein (1500 Milben). Das Volk hat überlebt, musste jedoch im Frühjahr über die Huckepackmethode (siehe März Ausgabe) saniert werden.

Die Anzahl der Völker mit zu vielen Restmilben der jeweiligen Behandlungsvarianten können nun miteinander verglichen werden. Wer sich Notizen zu den Behandlungen gemacht hat, kann nun auf Fehlersuche gehen. Wurde zu spät behandelt? Wurde der Restbefall nach den Ameisensäure Behandlungen falsch eingeschätzt? Wurde ein erneuter Anstieg der Varroapopulation übersehen? War der Wirkungsgrad der Behandlung nicht ausreichend? Was könnten die Gründe hierfür sein? Auf diese Weise können wir uns Jahr für Jahr etwas verbessern und stehen im Frühjahr nicht vor auf mysteriöse Art und Weise verschwundenen Bienenvölkern.

Planung für die kommende Saison

Bei Bienenvölkern, bei denen bei der Restentmilbung nicht mehr als 300 Milben gefallen sind, kann nun nicht mehr viel schiefgehen. Die kommende Saison kann nun also in aller Ruhe geplant werden. Soll der Bestand weiter vergrößert werden? Fehlen noch ein paar Zargen? Mit dem Weihnachtsgeschäft füllt sich auch das Betriebskonto spürbar, es ist also ein guter Zeitpunkt für Investitionen. Welche Punkte im Betriebsablauf laufen noch nicht rund? Das Schleudern? Die Abfüllung? Das Wandern?

Zusammenfassung der Monatsbetrachtungen

Wirtschaftsvölker

Altvölker werden in der Regel zweizargig überwintert. Dauerstände werden mit zwei Bruträumen geführt, Wanderstände mit einem. Wirtschaftsvölker sollten mit 10000 Bienen und mehr auswintern. Alle Völker werden mit Absperrgitter geführt. Für die Annahme des Absperrgitters bei Zweizargern ist es sehr wichtig, dass keine Futterkränze mehr vorhanden sind und dass das Hauptbrutnest in die zweite Zarge gezogen ist. Das wird durch Zuhängen von leeren Waben in der zweiten Zarge, bevor diese Brut enthält, erreicht. Sollen die Völker auf einem Brutraum geführt werden, wird möglichst der erste Brutraum mit den dunklen Waben entnommen.

© Buck: Eine Honigwabe in der Löwenzahntracht im Allgäu. Das Zellmaß spielt bei einer Honigwabe keine Rolle, wir können den Bienen hier also Freiheiten zugestehen.

Die Ableger werden einzargig eingewintert und mit einem Brutraum geführt. Sie werden direkt mit einem Honigraum erweitert. Ich benötige für ein rationelles Arbeiten pro Wirtschaftsvolk ca. 3,5 Honigräume. Bei der letzten Honigernte wird bei Zweizargig geführten Völkern der untere Brutraum möglichst komplett entnommen. Direkt im Anschluss erhalten alle Völker einen zweiten Brutraum. Er enthält ca. 5 ausgebaute Waben und 5 Mittelwände. Für die Wabenhygiene werden also lediglich ca. 5 ausgebaute Waben mit Arbeiterinnenbau je Volk benötigt. Die restlichen 30 Honigwaben bleiben also Honigwaben. Bei ihnen spielt das Zellmaß keine Rolle.
Dieser Umstand kann genutzt werden, um die Bienen Naturwaben errichten zu lassen. Die Mehrheit der Honigräume enthält daher ausschließlich Naturwabenbau.
Die Schwarmkontrolle erfolgt bei Völkern mit zwei Bruträumen über die Kippkontrolle. Sie ist besonders dann von Vorteil, wenn wenige Bienenvölker schwärmen wollen. Die Kippkontrolle ermöglicht eine umfassende Volksansprache in kürzester Zeit. Bei Bienenvölkern auf einem Brutraum erfolgt die Schwarmkontrolle über das Ziehen von Waben. Begonnen wird dabei beim Baurahmen. Diese Methode ist besonders geeignet, wenn viele Völker in Schwarmstimmung kommen. Die Führung auf einem oder zwei Bruträumen hat keinen Einfluss auf die Schwarmstimmung, wenn die schwarmvorbeugenden Maßnahmen richtig angewendet werden. Diese sind eine schwarmträge Genetik, frühzeitig und großzügig erweitern, viel bauen lassen, Baurahmen schneiden und nur wenn nötig, sanftes, präventives Schröpfen.

© Buck: Spontane Ackerwildflora in einem biologisch bewirtschafteten Getreidefeld. Diese an den Standort angepassten Blühpflanzen sind ein Segen für alle blütenbesuchenden Insekten!

Die Honigernte erfolgt mittels Bienenflucht. Dafür werden die Honigräume abgestapelt und ein neuer leerer Honigraum aufgesetzt, darauf kommt die Bienenflucht und die Honigräume. Die restlichen Bienen werden mittels Beeblower ausgeblasen. Die Entdeckelung der Honigwaben erfolgt durch Abschneiden der Deckel, dadurch werden alle Waben auf Maß geschnitten. Der Beespace passt dann auch wenn die Waben in anderer Reihenfolge zurück ins Volk kommen. Somit wird ein Wachsüberschuss und damit lästiges Verbauen vermieden. Mit der Blütenhonigernte werden die Schwarmkontrollen in der Regel eingestellt. Der Baurahmen wird nun also entnommen. Bei der letzten

Honigernte des Jahres wird die Wabenhygiene gleich mit erledigt und mit einem Gesundheitscheck verbunden. Völker auf einem Brutraum erhalten nun einen zweiten Brutraum aufgesetzt. Die Bienenvölker sind nun für eine erfolgreiche und bienenschonende Behandlung mit Ameisensäure vorbereitet.
Gefüttert wird regionaler Bioland Zucker im Mischungsverhältnis 3 Teile Zucker zu 2 Teilen Wasser. Durch die Verwendung von Biozucker wird die biologische Landwirtschaft unterstützt.
Das Zuckerwasser wird über die Nicot Futtertröge verfüttert. Zwischen Ende September bis Mitte Oktober erfolgt der endgültige Varroacheck. Jetzt werden alle Bienenvölker, die noch kritisch befallen sind, nachbehandelt. Der Varroabefall und die Witterung bestimmen dabei die Methode. Sind alle Völker ausreichend behandelt und aufgefüttert, ist die Einwinterung abgeschlossen.

Ablegerbildung

Ableger, die als Vollvolk eingewintert werden sollen und somit zur Bestandserweiterung und -sicherung dienen, werden im Doppelboden erstellt. Jedes Abteil wird mit einer Futterwabe, einer Leerwabe, einem Brutbrett mit reichlich Bienen (Abb.4) und zwei leeren waagrecht gedrahteten Rähmchen gebildet. Beweiselt wird mit schlupfreifen Zellen, die termingenau über die Zucht im weiselrichtigen Volk erzeugt wurden. 2-3 Wochen nach der Bildung der Ableger erfolgt die Kontrolle des Begattungserfolgs durch Betrachtung der leeren Rähmchen. Wurde dort Abreiterinnenbau errichtet, ist eine legende Königin im Volk. Nun könnte auch eine Varroabehandlung vorgenommen und die Königin gezeichnet

© Buck: Ein Brutbrett ergibt, wenn alles gut geht, einen überwinterungsfähigen Ableger. Je nachdem wie lange die Waben schon aus den Spendervölkern entnommen wurden, haben die Völker 2-3 Wochen nach der Bildung keine verdeckelte Brut mehr und können behandelt werden.

werden. Sind alle Waben ausgebaut, wird der Doppelboden mit einem gemeinsamen Honigraum über Absperrgitter erweitert. Die gesamte Betreuung während des Sommers erfolgt nun über die Honigräume. Enthalten diese Honig, gibt es außer einer Gabe weiterer Honigräume nichts an den Ablegern zu tun Anfang September wird der Honig entnommen und die Ableger getrennt. Sie erhalten direkt 10kg Futter und können im Anschluss behandelt werden.

Umweiselungskönigginnen

Damit so wenig wie möglich Wirtschaftsvölker aufgelöst werden müssen, sollten stets kleine Reserveeinheiten und Umweiselungskönigginnen zur Verfügung stehen. Diese erstelle ich im Standmaß auf 3er Böden. Mit drei Waben Bienen und Brut und einer jungen Königin kann nahezu jedes Problem der Altvölker saniert werden.

Meine Gedanken über die Monatsbetrachtungen 2021

Nun darf ich mich als Autor der Monatsbetrachtungen auch schon verabschieden. Ich hoffe, ich konnte meine derzeitige Betriebsweise verständlich erklären. Für den Einen oder Anderen waren sicherlich neue Aspekte und Herangehensweisen dabei, die zum eigenen Betrieb passen oder auch nicht. Ich denke da beispielsweise an den Naturwabenbau, die Völkerführung auf einem Brutraum, die Führung von Ablegern als Doppelvölker oder die Möglichkeiten der Sanierung zu stark befallener Völker im September/Oktober. Ich hoffe, dass rübergekommen ist, dass es in der Imkerei weder DIE Betriebsweise noch DIE Beute gibt. Für die allermeisten BienenhalterInnen in Deutschland ist die Imkerei reines Freizeitvergügen. Wenn also irgendwelche Scharnierchen, Falze, Schiede, Flugbretter oder sonstige Besonderheiten an den Kisten sind, dann ist das eben Teil des Hobbys und somit gerechtfertigt. Die Imkerei ist facettenreich, für den Einen geht es mehr um das Zusammenspiel der Bienen mit den Jahreszeiten, der Andere ist Hobbyschreiner und liebt es, noch so komplizierte Behausungen für seine Bienen herzustellen. Wieder ein Anderer findet die dazugehörige Technik faszinierend. Der eine Imker liebt die Königinnenzucht, der andere freut sich daran, mit seinen Bienen durch all die schönen Naturräume im Südwesten zu wandern. Für den Einen mag der Hauptantrieb die Gewinnung von eigenem Honig sein. Der Nächste ist einfach „nur“ von den Bienen fasziniert. Auch die Varroamilbe ist mehr als spannend und zu guter Letzt gehört das Experimentieren einfach zur Imkerei! Bewegen sich die Winterverluste im tolerierbaren Bereich (3-6%, mit Ausnahmen von höchstens 10%), gehen wenig Völker während der Saison ein durch z.B. Schwärme, ist der Betrieb nicht ständig auf Zukauf von Königinnen und Völkern angewiesen und wird ausreichend Honig geerntet, ist alles gut! Ob es einer Biene gut geht oder nicht, ist kaum zu sagen, dafür müsste man eine Biene gewesen sein. Da das kaum einer gewesen sein wird, verbietet sich jegliche populistische Befürwortung der einen oder anderen Kiste, der einen oder anderen Biene und das teils sektenartig mit allen dazugehörigen alternativen Wahrheiten. Wir Bienenfreunde als Lobby der Honigbiene und damit auch der Wildbienen und somit auch stellvertretend für die gesamte Insektenwelt haben weitaus größere Aufgaben vor uns, als uns um irgendein Kistenformat oder die Farbe der Bienen zu streiten! Wir sollten vielmehr geschlossen für eine vielfältige und lebenswerte Landschaft eintreten, in der Platz für Mensch und Tier ist. Und uns darüber freuen, dass es so viele

gut funktionierende Betriebsweisen gibt und wir voneinander lernen können. Die Imker mit größeren Völkerzahlen werden immer weniger, wo aber sollen Völker oder Königinnen gekauft werden, wer soll Kurse oder Vorträge halten, wenn der Durchschnittsimker irgendwann nur noch 4 Bienenvölker hält?

Ich bereue die Entscheidung für die Erwerbsimkerei keinen Tag und empfinde es als Privileg, mit solch wundervollen Geschöpfen arbeiten zu dürfen.
Damit möchte ich mich verabschieden und mich bei allen bedanken, die mich bei meiner Arbeit mit den Bienen und beim Schreiben dieser Beiträge unterstützt haben.
Ich wünsche allen noch viele schöne Jahre mit den Bienen.

© Buck: Eine Pause vor dem Abwandern mit solch einer Aussicht ist ein echtes Privileg des Wanderimkers. Ich genieße es, in allen schönen Naturräumen im Süden während des Jahres arbeiten zu dürfen.

Viele Grüße

Raphael Buck
Goldstueck-imkerei.de
Info@goldstueck-imkerei.de
Glarenstraße 49
88267 Vogt

Das Lebenswerk von Guido Sklenar lebt auch heute weiter

Mit dem Tod von Guido Sklenar 1953 übernahm seine Tochter Hannerl Weber-Sklenar die Zuchtarbeit. Bald kam es zu Klagen über viele aus Mistelbach bezogene Königinnen. Es stellte sich heraus, dass bedingt durch Veränderungen in der Landwirtschaft viele Imker dieses Raumes gezwungen waren, mit ihren Bienen in das Waldviertel und die südöstlichen Ausläufer des Böhmerwaldes zu wandern. Mischpaarungen, von denen schließlich auch die Bienenstände Sklenars nicht verschont blieben, waren die Folge. Die anfänglich aufgestellte Behauptung, die Sklenarbiene sei keine reine Carnica, sondern aus einer Übergangsform zwischen Carnica und Mellifera am Rande der Verbreitungsgebietes der Carnica entstanden, lies sich nicht erhärten. So erkannte man in Deutschland seit Mitte 1987 von den Sklenarzüchtern allgemein den Merkmalsstandard für die Carnica an.

© Förster: Sklenarkönigin auf der Belegstelle

Vor dem Krieg galt der Landwirt Hupfeld aus Altenritte bei Kassel als erfahrener Sklenarzüchter, der über hervorragendes Material verfügte, welches sich besonders durch seine Rotkleefähigkeit auszeichnete. Eine der größten Belegeinrichtungen für die Sklenarbiene war Ende der dreißiger Jahre die Belegstelle Oberhof in Thüringen. Die Züchtergemeinschaft aus Magdeburg las vorwiegend auf Farbe aus – wobei die Leistung vernachlässigt wurde. Über die Inselbelegstelle Oie in der Ostsee entstand der Stamm Alba, der aber bald an Bedeutung verlor.

Heute sind die Sklenarzüchter weitgehend in dem bereits vor dem 2. Weltkrieg gegründeten Sklenarbund organisiert. Züchterringe, Beleg- und Besamungsstellen, sowie Prüfstände werden betrieben. Besonders in Bayern und im LV Westf. und Lippischer Imker ist die Zucht des Stammes Sklenar weit verbreitet. Als Inselbelegstellen werden die Hamburger Hallig (nordfriesische Nordseeküste) sowie Borkum und Juist (beide Ostfriesische Nordseeküste) mit Sklenarmaterial beschickt, wobei Juist mit jährlich ca. 1500 Königinnen zu dem am stärksten beschickten Inselbelegstellen gehört.

Nach den Angaben des Sklenarbundes wird Linienzucht betrieben, wobei über die verfügbaren Belegeinrichtungen sieben verschiedene Linien geführt werden, die wie folgt beschrieben werden:

47/P/1

Eine sehr alte Linie, deren Völker sich besonders durch hohen Polleneintrag (Pollenbretter) auszeichnen. Dieses Merkmal schlug sich in dem ,,P" als Teil der Linienbezeichnung nieder. Die Nr.1 war die Kastennummer des Urzuchtvolkes. Eine besondere Bedeutung kam dieser Linie als Kombinationslinie bei der Anpaarung zu.

47/9/26

Ebenfalls eine sehr alte Linie, die sich durch langlebige Königinnen auszeichnet. Die Völker werden als ,,Hüngler" bezeichnet und sind sehr gute Winterversorger. Weitere Kennzeichen sind die ausgeprägte Schwarmträgheit, hohe Leistung und Sanftmut. Es werden mittel starke Völker mit dunklen Bienen aufgebaut.

© Förster: Marie Förster bei der Bearbeitung ihrer Sklenarvölker

47/19/48

Diese Urzuchtline ist lammfromm, brutfreudig, sehr schwarmträge und erbringt eine hohe Leistung. Auch diese Linie wurde als Kombinationslinie empfohlen.

47/9/15

Diese sehr alte Linie ist einheitlich grau, hat mittelstarke Völker und ist besonders brutfreudig. Sie wurde weiterhin als flotte, temperamentvolle Biene bezeichnet.

47/9/24

Diese Linie bildet ebenfalls mittelstarke Völker, ist sanftmütig und erbringt eine hohe Leistung. Als ebenfalls brutfreudige Linie bildet sie zum Herbst starke Völker.

47/H/47

Diese Linie wurde der Tochter Sklenars, Hannerl, gewidmet. Die Bezeichnung der Linie setzt sich aus folgenden Kriterien zusammen: Stamm/Hannerl/ Stock-Nr. Diese Linie wurde als unverwüstliche, sehr harte Biene, mit einem ausgeprägten Putztrieb beschrieben. Sie bildet mittelstarke Völker und ist temperamentvoller als die 47/0/10. Die Völker erbringen eine gute Leistung und sind Selbstversorger. Bei einer ausgeprägten Schwarmträgheit entwickeln sich die brutfreudigen Völker zum Spätherbst zu starken Völkern. Sie wird auch als ,,Frühaufsteher" bezeichnet.

47/G/10

Diese Linie wurde anlässlich des 10. Todestages Guido Sklenars 1963 der Öffentlichkeit vorgestellt. Sie wurde als lammfromme Kinderbiene und sanftmütigste Sklenarlinie beschrieben. Sie bildet sehr starke, brutfreudige Völker und lagert wenig Honig im Brutraum ab. Als schwarmträge Bienen erbringen die Völker eine hohe Leistung. Immer wieder wurde versucht, Sklenarlinien mit anderen Carnicalinien der Stämme Peschetz und Troiseck zu kreuzen. Die dabei entstandenen Hybriden lieferten in den meisten Fällen keine befriedigenden Ergebnisse. Häufig kam es zu unruhigen oder schwarmlustigen Völkern, so dass empfohlen wird, die Linien der Sklenarbiene zur Ausnutzung von Heterosiseffekten untereinander zu kreuzen.

Grundsätzlich ist die Sklenarbiene ein Frühbrüter. Sie erfasst Frühtrachten sehr gut und ist auch für späte Waldtracht prädestiniert. Da sie als Hünglertyp auf längere Trachtpausen mit Brutreduktion reagiert, liegt es im Ermessen des Imkers, dies zuzulassen oder dem mit einer Überbrückungsfütterung entgegenzuwirken.

Die Sklenarbiene ist wabenstet und ruhig. Die Arbeit mit ihr erfordert in der Regel weder Rauch noch Schutzbekleidung. Empfehlenswert ist ein windgeschützter Aufstellungsort.

Günter Vorsatz
Präsident IBSZ e.V .
Kontaktadresse des internationalen Bundes der Sklenarzüchter:
guenter.vorsatz@gmx.de

NEU: WACHSBÖRSE FÜR IMKER MIT KLEINEN MENGEN AN WACHS

Bei den Wachsmaschinen hängt eine "gelbe" Tafel, auf welcher sich Imker, die eigenes Wachs abgeben können, und solche, die Wachs benötigen, um ihren eigenen Wachskreislauf aufzubauen, sich eintragen können. Anmeldung und Vermittlung über die oben/unten genannte Kontakte.

Mittelwände aus Wachs der eigenen Bienenvölker

Umarbeitung von angeliefertem Blockwachs zu Mittelwänden mit der Zellengröße 5,4 auf der Anlage des Landesverbandes oder mit der Zellengröße 5,1 auf der Anlage des Imkervereins Capellen von Dezember bis Anfang April. Beide Anlagen stehen in Dondelange, 11, rue du moulin. Anlieferung des Wachses nach vorheriger Terminabsprache bei Georges Gidt, Tel: 691 307 276, e-mail: gidtg@pt.lu. Eine Annahme der Blockwachses zur Umarbeitung ist nach Absprache uch bei Michel Koch in Winseler möglich. Tel: 691 362 027 ; e-mail: michel.koch@vo.lu

- Kennzeichnung der Wachsblöcke mit den Initialen. Angabe von Namen und Adresse sowie Telefon- oder Handynummer. Gewünschte Mengen mit exakter Mittelwand- und Zellengröße angeben.
- Mindestmenge für eine getrennte Umarbeitung 6 kg.
- Umarbeitungskosten 2,5 € pro kg hergestellte Mittelwände.
- Getrennte Verarbeitung der Wachslose.

Gez. Georges Gidt und Michel Koch

© Gidt Mittelwandherstellung aus eigenem Wachs auf beiden Anlagen.

Ich frage, Sie antworten

Frage für die Märznummer:

Wie überwintern Sie Ihre Bienenvölker: Sind Ihre Beuten isoliert? Mit welchem Material? Oder sind nur die Deckel isoliert, wenn ja wie? Sind die Gitterböden geöffnet oder verschlossen, warum und bis wann? Wie sind die Fluglöcher vor Eindringlingen geschützt? Großes Flugloch oder doch lieber klein?

Zusendungen vor dem ersten Februar (1.2.2022) an die Redaktion
(paul@apisjungels.lu oder redacteur@apis.lu)

Aus anderen Verbänden

Die Gemeinschaft der europäischen Buckfastimker (GdeB) unter neuer Führung

Auf der Hauptversammlung am 6.11.2021 wurde ein neuer Vorstand gewählt:

1. Vorsitzender
Ralf Sester aus Frechen vom Landesverband Nordrhein-Westfälischer Buckfastimker e.V.
vorsitz1@gdeb.eu

2. Vorsitzender
Tino Lorz aus Dresden vom Landesverband Sächsischer Buckfastimker e.V.
vorsitz2@gdeb.eu

Zuchtkoordinator
Josef Birk aus Bad Wurzach vom Verband der Buckfastimker Süd e.V.
zucht@gdeb.eu

Gemeinschaft der europäischen Buckfastimker e.V.
Am Windmühlenfeld 18
D-50226 Frechen

Im nächsten Heft zu lesen:

- u. A. Wachs und Mittelwände

Difrulux

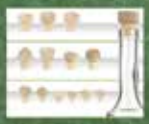
ARTICLES DE CAVES POUR DISTILLERIES
ET APICULTEUR

33, rue Hicht L- 6238 Breidweiler Tel: 79 00 311
www.difrulux.lu info@difrulux.lu

Remerciementsfläschen fir d'Kanddaf,
Kadosfläschen mat Liqueur,
Branntewain a Villes meih

Eis Geschäft as op vun Méindes bis Freides
9h00 -13h00 / 13h30 -18h00
Samsdes 14h30—17h00 an op rendez-vous

Bouteilles en verre et P.V.C, verres de miel etc.
300 sortes diverses au stock



Branntewaïn am Bidon fir Hunnëgdrëpp ze machen

IMKERFACHGESCHÄFT
Verkauf und Beratung

auf 500m² Ausstellungs- und Verkaufsfläche

Neue Öffnungszeiten:
Dienstags mittwochs donnerstags
10.00 - 12.00 Uhr und 14.00 - 18.30 Uhr
Oder nach Terminabsprache

Kusnierz Pierre
14 Wantergaass, L-7670 Reuland
Tél: 621 160 639 Fax: 87 97 61

Katalog und Preisliste anfordern.
Oder im Internet : **www.beienhaff.lu**